

# Salle'sche Zeitung

Jahrgang 224

## für Anhalt und Thüringen.

Nr. 297

**Verlagspreis:** In Anhalt und Thüringen 10 Pfennig, in den übrigen Provinzen 12 Pfennig. Die in den Provinzen 10 Pfennig, in den übrigen Provinzen 12 Pfennig. Die in den Provinzen 10 Pfennig, in den übrigen Provinzen 12 Pfennig.

Halle-Saale

Sonntag, 18. Dez. 1927

**Abonnementpreis:** In Anhalt und Thüringen 10 Pfennig, in den übrigen Provinzen 12 Pfennig. Die in den Provinzen 10 Pfennig, in den übrigen Provinzen 12 Pfennig. Die in den Provinzen 10 Pfennig, in den übrigen Provinzen 12 Pfennig.

# Das Urteil im Arensdorf-Prozess

## Zuchthausstrafen und Ehrverlust

### Fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust für Schmelzer — Ein Jahr sechs Monate Zuchthaus für den Vater

Frankfurt (Oder), 17. Dezember.

Im Arensdorf-Prozess wurde kurz nach 18.45 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte August Schmelzer wird wegen Totschlages und wegen Totschlagsversuchs zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Der Angeklagte Paul Schmelzer, der Vater, wird wegen Beihilfe zum Totschlag und wegen versuchten Totschlages zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten sowie Vergehen gegen die Verordnung über Waffenbesitz zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Paul Schmelzer wird wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

Die jungen deutschen Menschenleben, die diesen entsetzlichen Vorfällen zum Opfer gefallen sind. Das zu betonen, halte ich für meine Pflicht. In längeren politischen Ausführungen möchte ich dem Verurteilten gegen die Frage der Linkskräfte, die sofort von Organisationsmitgliedern gesprochen hätten. Auch nicht der Schalen eines Beweises sei dafür erbracht, daß in irgendeiner Weise von der Leitung der vaterländischen Bewegung Gesetze eignen für die Durchführung des Reichsbannermarsches durch Arensdorf inangeregt worden seien. Genügend hätte man Herrn v. Helldorf an der Zeit machen. Auf der anderen Seite habe auch das Reichsbanner in Arensdorf eine aggressive Haltung eingenommen, daß kein A. nehmen an Landfriedensbruch erinnere. Die Tätigkeit der Reichsbannermitglieder sei über den Namen der Roten hinausgegangen. Unter diesen Gesichtspunkten müsse das Verhalten und die Verurteilung August Schmelzers beurteilt werden. In Würdigung der ganzen Verhältnisse kam der Anwalt zu dem Schluß, daß im Gegensatz zu der Anklage bei August Schmelzer Körperverletzung mit Todeserfolg vorliege und daß ihm auf Grund seiner krankhaften Veranlagung mit erhebende Umstände zugubilligt werden müßten.

Rechtsanwalt Lohmann, Berlin, der für den Vater Schmelzer das Wort ergreift, betonte zunächst, daß dieser weder dem Totschlag noch dem Totschlagsversuch zuzurechnen sei. Er habe nur in einer Reihe von Punkten, in denen er ohne besondere Gefahr verfahren konnte, als ehrlicher Landmann die Wahrheit gesagt, auch wenn sie belästigen konnte. Deswegen dürfe man ihm auch keine sonstige Darlegung glauben. Von einem schwerfälligen Vater dürfe man nicht verlangen, daß er das Bewußtsein habe, er sitze durch sein Verhalten seinen Sohn zur Züchtung an. Einig die alleinige Ursache eines tödlichen Todes könne keine Ursache für ein Strafverurteil sein. Die übrigen Verhältnisse seien dem Vater seien bestimmt keine kassierten. Sowohl von der Anklage zum Totschlag, wie von der zu versuchten Totschlag der Vater gesprochen, ebenso von einer Beihilfe zur Tötung, denn es könne ihm keine Schuld nachgewiesen werden.

Darauf trat eine halbfröhliche Mittagspause ein.

## Der „Staatsbejahende“ Marxismus

In der „Kölnischen Zeitung“ konnte man kürzlich lesen, „daß unter Bürgertum es nicht verblende, die sozialistische Bewegung in das richtige Gleis zu lenken. Ein innerpolitisch „Kurs der Vernunft und des Ausgleichs“ müsse dahin zielen, die Sozialdemokratie nicht nach links abzurufen zu lassen, sondern sie überall für sachliche Arbeit zu erhalten.“ Und die Zeitung, die dies schreibt, gilt, wohlwollend, als ein ausgesprochen bürgerliches Blatt.

„Staatsbejahender“ Marxismus! Man greift sich unwillkürlich an den Kopf und meint, sich belachen zu lassen. Ist es nicht ein kränkelnder Beweis für die Unheilsbarkeit unseres Bürgerturns, daß eine solche lächerliche Illusion immer noch weite Kreise unseres Volkes zu bezaubern vermag? Legen denn die Herren Genossen überhaupt irgendwelchen Wert auf eine sachliche Arbeit zum Wohle des Staates? Ist nicht vielmehr der Gang Marxismus einzig und allein darauf bedacht, die Macht im Staat zu erobern und sich zur Erlangung dieses Zweckes jeden Mittel zu bedienen? Die Sozialdemokratie hat ja selbst nie ein Ziel daraus gemacht, daß sie ihre Bekämpfung nicht nur in der Theorie, sondern in ihrem ganzen politischen Handeln ausgedehnten Staatsverneinung eingestellt ist. Sie ist sich jeder stets gleich geblieben. Ihre ganze politische Weisheit zielt in einer maßlosen Schwächung und Herabwürdigung des eigenen Vaterlandes. Sie kennt in ihrem Ringen um die Macht nur die Verneinung, Lüge und Demagogie. Ihr eigentliches Ziel besteht in einem völligen Abrücken nach links, wenn sich der Augenblick als geeignet erweist, die schwarz-rot-goldene Wacke fallen zu lassen und sich vor aller Welt offen zu dem blutroten Feigen mit Sommer und Engel zu bekennen.

Auf allen Versammlungen der S. P. D. entfaltete sich das selbe Bild: Verneinung und maßlose Beschimpfung alles dessen, was nicht auf die Köhne der roten Internationale schwört. Sind die Gewerkschafter in der Widerwehr, dann hängt man sich zur Not ein Wortlein um, und geht mit den verhassten Bürgerlichen. In dem Augenblick aber, wo sie mit der S. P. D. die Lebermark erlangen können, lassen unsere Sozialdemokraten rüchellos die Wacke fallen und zeigen ihr wahres Gesicht. Hilferding, einer der „großen“ Männer der S. P. D., sagte auf einem Vortrage in Kiel: „Wir müssen als Massenpartei möglichst einfache Formeln prägen, aber uns nicht von der Gelehrtheit, und durch diese Formeln bestimmen zu lassen, sie unmittelbar anzunehmen. Demagie für die Politik sind diese nicht.“

Was bezeugen diese Worte des Genossen Hilferding? Nichts weiter, als daß es in der S. P. D. zweierlei Menschen gibt: die sich zielgläubige Masse der Arbeiterklasse, die sich eine Sammelherde führen und durch Sozialdemokratie immer von neuem betören läßt, und die sozialistischen „Großen“, die sich von der Dummheit ihrer Wähler mästen und sich herzlich wenig um die den Wahlen gemachten Versprechungen kümmern.

Angesichts der ablehnenden Haltung der Gewerkschaften zum Schiedsgericht in dem Eisenwerk verdient ein weiterer Ausbruch des Genossen Hilferding unter die Ruhe genommen zu werden. Mit überster Demagogie behauptet er: „Wir müssen in jedes Arbeiterheim einharnern, daß der Arbeiter sein Lohn ein politischer Lohn ist, der abhängig von der Stärke der Arbeiterklasse, von der Organisation und der sozialen Macht der Arbeiter innerhalb des parlamentarischen Systems, die sie zu erlangen die Möglichkeit besitzen, daß sie, wenn sie zur Wahl gehen, die Lohnhöhe bestimmen, den Proleten und den Reichsrentnern.“ Auch diese Worte sind eine Lüge, eine bewusste Verfälschung der Arbeiterkraft. Genosse Hilferding biliet sich zu sagen, daß die Köhne den niedersten Stand erreichen, als die S. P. D. in der Regierung die maßgebende Rolle spielen. Er erinnert den Arbeiter nicht an die Tatsache, daß die Sozialdemokratie, die kein Land außer Deutschland vor dem Sturz aufzugeben hatte, gegen die Sozialdemokratie eingeführt wurde.

Berlin ist ein Musterbeispiel sozialistischer Wirtselite: Dort können die Genossen im Stadiparlament die Bürgerlichen, die sie mit Hilfe ihrer Schlepptreuer, der Demokraten, völlig an die Wand gedrückt haben, nach Herzenslust verdammen. Alles, was die linke Mehrheit verlangt, wird sofort bewilligt. Trotz aller Warnung zur Sparsamkeit herrscht eine Verschwendungssucht, die erschrecken muß. Es gibt wohl kaum eine Anleiheart, die nicht dem Ausbau der Futterkammer dienlich gemacht wurde. Ueberrall grüßt einer der nackteste Parteistandpunkt an.

## Die Arbeitgeber lehnen die Schiedsprüche ab

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 17. Dezember.

Wie die „Z.N.“ schon erzählt, haben die Arbeitgeber die beiden Schiedsprüche über Lohn und Arbeitszeit abgelehnt. Eine ausführliche Begründung wird noch veröffentlicht werden.

Die Eisenhüttenbetriebe haben dem Schlichter ihre ablehnende Entscheidung noch im Laufe des heutigen Tages mitgeteilt.

Es ist mit einer Verbindlichkeitsklärung des Spruches durch den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zu rechnen.

## Der Kompromiß-Lohnsteuerantrag angenommen

Berlin, 17. Dezember.

Im Steuerauschuß des Reichstags wurde heute die Beratung der Röhle zur Lohnsteuer zu Ende geführt.

In der Abstimmung wurde der parlamentarische Antrag auf Aufhebung der Lohnsteuer abgelehnt. Abgelehnt wurden auch die Anträge der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten auf Erhöhung des Existenzminimums.

Der neue vom Zentrum, den Deutschen Nationalen und der Reichlichen Volkspartei gefällte Antrag auf Abzug vom Steuerbetrag des Lohnsteuerbefreiung wurde angenommen, dafür stimmte auch die Deutsche Volkspartei.

Die Anträge der Deutschen Volkspartei und der Demokraten auf Auseinanderziehung des Einkommensteuerbefreiung wurden abgelehnt, ebenso der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Befreiung der Kapitalerträge.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Vermeidung der Einkommensteuer nach dem dreifachen Durchschnitt wurde gegen Deutsche Nationalen, Demokraten und Deutsche Volkspartei abgelehnt. Dagegen wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Demokraten eine Entschließung angenommen, die die Regierung auffordert, einen Vorschlag zur Prüfung der Frage der dreifachen Durchschnittsberechnung einzulegen.

## Sausuchung bei Kapitän Ehrhardt

fünf Personen verhaftet.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. Dezember.

Nachdem das Polizeipräsidium Magdeburg bei Hausdurchsuchungen am 15. und 16. Dezember Schriftmaterial beschlagnahmt hat, aus dem angeblich ersichtlich sein soll, daß der für Bremen verbotene „Rund Wiking“ weiterbetriebe, wurden in Berlin in den heutigen Morgenstunden in dem Büro des Korvettenkapitäns Ehrhardt in der Steglitzer Straße, im Verlag „Der Vormarsch“ am Schöneberger Ufer, sowie in vier Privatwohnungen umfangreiche Sausuchungen vorgenommen. Die Sichtung des Materials und die Vernehmung der in Betracht kommenden Personen ist noch nicht abgeschlossen.

## Anträge im Reichstag

Berlin, 17. Dezember.

Die Regierungsparteien haben im Reichstag beantragt, den bis zum 31. Dezember d. J. fälligen Zinsbetrag aus der zur Verringerung der Notlage des Weinbaues gewährten Zinsgutschriften zu erlassen.

Die demokratische Reichstagsopposition hat jetzt gleichfalls zu dem Bericht des Untersuchungskommissschusses einen Änderungsantrag eingebracht, wonach der Reichstag auf das Geschäft die von dem Untersuchungsausschuß festgestellten Vorgänge mitteilt.

Die Zentrumspartei des Reichstags erstucht die Reichsregierung in einem Antrag, baldmöglichst einen Gesetzentwurf einzubringen, der eine Erhöhung der Steuererträge für die Volkswirtschaften bei der Vorkation in der Arbeiter- und Angestelltenversicherung vorseht, sowie im Reichshaushalt ausreichende Mittel bereitzustellen, um unter Beteiligung der zunächst verpflichteten Unternehmen sowie der in Betracht kommenden Länder und Gemeinden daraus den Rentenempfängern, deren Ansprüche an die Rentenschaffen infolge der Vorkation so hoch gemindert sind, daß sie eine genügende Lebenshaltung nicht ermöglichen, einen genügenden Zufuß zu gewährleisten.

Erleben wir nicht genau solche bei der Sozialisten-Regierung in Preußen? Auch hier steht das Wohl der Partei oben. Und hier eine unglückliche Verbindung der Arbeitskraft, eine Unmenge von vergebender Arbeitszeit, die direkt zum Himmel fliehet. Man denke nur an die wichtige Frage der...  
Für die nächsten Arbeit der S. D. D. müge auch die alte Sozialisierung angeht werden, die lediglich nur der besten Unterbringung der Futtererzeuger dienen soll. Mit welchem Unwillen das Ausland die „landliche Arbeit“ der deutschen Sozialdemokratie mit Moskva, d. h. das Anfragen der bolschewistischen Partei in Deutschland vergleicht, beweist auch die eben bekanntgewordene Kritik über die Reparationsfragen. Sie mehr der Partei in Deutschland die Überwindung zu nennen, um in mehr oder weniger bedächtige Kritik unterzogen. Der Entschluß von Washington gegen die Preußen-Anteile, die lediglich erlitten, weil die Reparation in Preußen eine vollständige ist, kann als schlagender Beweis für diese Lage angeführt werden.

„Landliche Arbeit“ im Staat bedeutet für die sozialistischen Führer lediglich die Ermöglichung von Arbeit, damit sie um je besser die Köpfe der Arbeiter verwirren können. Kein aus Mitleidlichkeit sind die Scheidemann und Genossen Diener der roten und goldenen Internationale. Die Landliche Arbeit ist für unser Vorkriegsland endlich mal befristet, eher es durch seinen Fortschritt bei den kommenden Wahlen wieder zum dem Bolschewismus faktisch und dadurch Deutschland dem Lobding von Enkel und Nierlichheit verliert. Oskar Friederich.

### Die amerikanische Presse zum Gilbert-Bericht

Der „New York Herald“ erklärt, daß Gilbert Bericht die Aufklärung neuer Deutschlandsanheiten in Amerika aufzuheben, da die Zeit der unangenehmen Ausgaben in Deutschland abgelaufen ist. „Gaulle American“ betont, daß auch Gilbert Bericht Deutschland weniger Lobverdienst bringt. „New York Herald“ betont, daß Gilbert Bericht die Aufklärung neuer Deutschlandsanheiten in Amerika aufzuheben, da die Zeit der unangenehmen Ausgaben in Deutschland abgelaufen ist. „Gaulle American“ betont, daß auch Gilbert Bericht Deutschland weniger Lobverdienst bringt.

### „Die Stadt des Todes“

Neuer melodramatischer Stoff: „Die Stadt des Todes“ im Theater. Die Stadt des Todes ist ein melodramatischer Stoff, der in der Stadt des Todes spielt. Die Stadt des Todes ist ein melodramatischer Stoff, der in der Stadt des Todes spielt.

### Mag Ballenberg

Deutschlands bester Komiker 40 Jahre alt. Mag Ballenberg ist ein berühmter Komiker, der in Deutschland bekannt ist. Er hat eine lange Karriere hinter sich und ist heute 40 Jahre alt.

Auf der Bühne aber fand ein feiner volkstümlicher Mensch mit etwas, hing seine Augen ins Publikum und machte ein ernstes Gesicht. Er hat eine lange Karriere hinter sich und ist heute 40 Jahre alt.

Es gibt keinen Komiker unserer Zeit, der solche Lustigkeiten ausführt, wie Mag Ballenberg. Er hat eine lange Karriere hinter sich und ist heute 40 Jahre alt.

### Preussischer Landtag

Am Preussischen Landtag ist es heute Nachmittag zu einer sehr unangenehmen Szene innerhalb der preussischen Regierungskammern über die Frage des Kriegsgeldes gekommen. Der Preussische Landtag ist ein wichtiges Gremium, das die Interessen der Provinz vertritt.

### Sechs Kommunisten aus dem Thüringer Landtag ausgeschlossen

Die heutige Sitzung des Thüringer Landtags begann mit einer Verlesung des Protokolls über die Ausschlussentscheidung. Sechs Kommunisten sind aus dem Landtag ausgeschlossen worden.

### Stalinische Kritik am Völkerverbund

Die Zeitung des politisch-funktionären Konflikts in der Form, die in der Welt zu finden ist, zeigt nach der Meinung, wie immer es gewesen ist, eine beherztige Erklärung über einen formellen Friede nachzugehen zu formieren. Die Ausrichtung der Historiker bemerkt aber, daß nicht einmal der gute Wille zu diesem gegenwärtigen Frieden beitragen kann.

### Direktivenberatungen im Kabinett

Reichsaussenminister Dr. Brüning hat in Königsberg angeführt, daß eine gemeinsame Beratung des Reichsaussenministers und des Reichspräsidenten unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten über die Lage in Thüringen und über die Not der anderen alliierten Vorkriegsstaaten stattfinden werde. Die gemeinsame Sitzung für Dienstag vorzuziehen.

### Ausbildung eines Spezialkorps von Ingenieuren und Chemikern in England

Der Mitteilung über das Scheitern der Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem englischen Gemeinwohl folgt heute eine Mitteilung von Sir Alfred Wood, daß der englische Staat durch die Ausbildung eines Spezialkorps von Ingenieuren und Chemikern in England einen großen Vorteil erlangen würde.

### Die nächste Rentenzahlung für Kriegsgeld

Die der Zentralbank des Deutschen Reiches über die Kriegsgeldrenten zugehörigen Mittel, erfolgt die Auszahlung der Kriegsgeldrenten durch die Postbank am 1. Dezember 1922. Es handelt sich um eine Rentenzahlung von 100 Millionen Mark.

### Das Verhalten der Zentrumsminderheit

Der Abgeordnete Voss macht gegenüber einer Mitteilung der „Germania“ Ausführungen darüber, welche Gründe ihn und einen Teil seiner Freunde veranlassen, sich bei der Abstimmung über die Besatzungsfrage der Stimme zu enthalten. Er ist der Meinung, dass die Besatzungsfrage nicht im Interesse der Nation liegt.

### Englands Reparations-Einnahmen

Schätzungen Churchill teilte gestern im Unterhaus mit, daß Großbritannien seit dem 1. April 1922 6700 000 Pfund an laufenden Zahlungen auf die alliierten Kriegsgeldrenten und 10 000 000 Pfund an Reparations-Einnahmen erhalten habe. Die Reparations-Einnahmen sind ein wichtiger Bestandteil der britischen Einnahmen.

### Das amerikanische Kriegsgeldgesetz

In der Öffentlichkeit tauchten in der letzten Zeit Gerüchte auf, daß das amerikanische Kriegsgeldgesetz am 1. Januar 1923 bereits auslaufen würde. Die Dinge liegen nun so, daß das Gesetz am 1. Januar 1923 ausläuft, aber es wird verlängert.

### Das Mädchen mit den 5 Kullern

Ein Mädchen mit fünf Augen. Ein Mädchen mit fünf Augen ist ein seltenes Phänomen. Die Eltern des Mädchens sind sehr stolz auf ihre Tochter. Sie hat fünf Augen, die sie in verschiedenen Richtungen sehen lassen.

### Das Künstlerpaar Ballenberg-Platz



Das Künstlerpaar Ballenberg-Platz. Ein Künstlerpaar, das in der Kunstwelt bekannt ist. Sie haben viele Werke geschaffen, die in Museen ausgestellt sind.

Die Aufführung unbekannter Lieder von Carl Zuckmayer. Carl Zuckmayer ist ein bekannter Komponist. Seine Lieder sind sehr beliebt und werden oft aufgeführt.

Die neue Zeitschrift. Eine neue Zeitschrift ist erschienen. Sie enthält viele interessante Artikel und ist für alle Leser geeignet.

Die neue Zeitschrift. Eine neue Zeitschrift ist erschienen. Sie enthält viele interessante Artikel und ist für alle Leser geeignet.



# FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE



**Alle Sorten Krage**  
in großer Auswahl  
**Leinen-Halbsteife**  
**Leinwand**  
**Mey's Stoff-Kragent**  
Dauer.  
Oberhemden, Hosenträger, Stümpfe,  
Handschuhe, Schals, Taschentücher  
moderne Fast-Krawatten  
enorme Auswahl in jeder Preislage.  
obere Steinstraße 88  
**D. C. Schatz,** Friedrichplatz 4.

**Präsent-Körbe**  
in geschmackvoller Ausstattung  
in allen Preislagen  
**Feine Delikatessen**  
in größter Auswahl  
und billigsten Preisen  
**Preiswerte Weine**  
**A. Schwendmayer**  
Fernruf 29139 = Markt 16  
Prompter Versand.

**Linoleum**  
Spezialhaus  
Kael  
Kapsilber  
Große Steinstr. 8

**Teppiche**  
Gr. 150x200 14,85  
Gr. 200x250 24,85  
Gr. 200x300 29,90

**Thren. Gold-**  
**und Silberwaren**  
sind die schönsten  
Geschenke.  
Diese Arbeit kann man nur  
erkennen. 2.51 und 1.111/2 etc.  
**Amand Weiss**  
Kraus, Gumbachstraße 8, gegenüber A. Markt.

**Musikapparate**  
günstige Zahlungsbedingungen  
**Standard-Musikhaus**  
Kreuzbergstraße 1 (an der Magdeburger Str.)  
Da kein Laden, hoflich preiswert,  
5 Vorführungsräume.

**J. L. Heise**  
Lindstraße 38 (am Reileck)  
Fernruf 228 63  
**Geschenkpackungen**  
für den  
**Weihnachtstisch**  
in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken  
in la Qualitäten und jeder Preislage.

**Parasol**  
Moderne Damen-Schirme 11,25, 10,-  
7,50, 9,50, 5,25  
etc. mit bunter Kante 14,50, 12,50, 11,-  
9,50, 6,90  
Reiseidee . . . . . 17,50, 15,-, 14,-, 12,-  
Herren- und Damen-  
Kinderschirme . . . . . 2,50  
**Sahm-Heinzel**  
Halle (Saale), Leipziger Str. 89/90  
Steinweg 19a

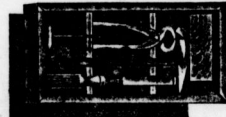
**Porzellan, Glas, Steingut**  
Bestklassierte Fabrikate.  
Große Auswahl.  
**Heinrich Baensch**  
Inhaber: G. Becker's Erben  
Halle (Saale), Marktplatz 23.

Empfehle zum  
**Weihnachtsfest**  
mein  
**Originalgebäck**  
**Halloren-**  
**kuchen**  
sowie allerfeinstes  
**Christstollen**  
in allen Preislagen.  
Derselbe noch auswärts.  
**Kael Wernicke**  
Beforenkuchenbäckerei  
Geiseltstraße 66,  
Fernruf 25246

**Walter Sommer**  
Leipziger Str. 32 - Fernruf 23862  
**Tapeeten \* Linoleum**  
Teppiche Wachstuche  
Läufer Tischlinoleum  
BRUNNEN MANNHEIM  
Billigste Preise!

**Preiswert und gut**  
haben die elektrischen  
**Werkzeuge u. Strompfwaren**  
in dem neuen Fachgeschäft  
**S. Schnee Nachf.**  
Seit 1841  
Fr. Steinstraße 24

**Musikapparate**  
**Schallplatten**  
**Taschenlampen**  
**Batterien**  
Reparaturen sowie alle  
sonstige  
Zubehörgegenstände  
**Kraft**  
Steinweg 51  
Fernruf 25156



**Werkzeug**  
das schönste Geschenk  
für den Knaben

**Leonhardt & Schlesinger, Halle a. Saale**  
Fernsprech-Sammelnummer 27191 Große Ulrichstraße 13-15  
Zweiggeschäft Ammendorf: Deesener Straße 5, Fernruf Ammendorf Nr. 255

Moderne Damen-Handtaschen  
Reisekoffer .. Schultornister  
Schüler- und Aktenmappen  
Feine Lederwaren jeder Art  
und Ausführung  
zu besonders billigen Preisen.

**Hermann Röschel**  
obere Leipziger Straße 40-41  
Meine 8 Schaufenster zeigen die größte Lederwarenausstellung am Platze.



# FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

**Rauchtischplatten**  
reine Messing  
**Ulmer Werkzeuge**  
in bekannt erstklassiger Qualität.  
**Korn & Zöllner**  
Brüderstraße 13 Fernr. 23763

## Pelzwaren

Deutsche Verarbeitung aus eigener Werkstatt.  
Nur ein unverbindlicher Lagerbesuch kann Sie von der Güte und den äußerst billigen Preisen meiner  
**Pelzwaren jeder Art**  
und eigener Anfertigung überzeugen.  
**Pelzhaus Mordelt**  
Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Str. 28  
Fernruf 290 83.

**Eine Radio Festgeschenk.**  
Anlage ein preiswertes  
Sie haben eine dauerhafte Freude daran durch tägliche Unterhaltung und Belustigung, wenn überflüssige Vorzüge Musik für jedermann fernere Übertragung von Opern sowie Sport- und Handnachsichten, und  
Besuchen Sie unbedingt meine Auswahl in solchen ganz we nützlich vereinfachten Apparaten. Die Bedeutung ist jetzt sehr einfach. Die Preise sind um die Hälfte ermäßigt. Zur Aufstellung ist keine Dachantenne mehr nötig. Ferner empfehle meine reiche Auswahl in Kressen, Ampeln, elektrischen Koch- und Heizgeräten zu vorzüglichen Preisen  
**R. P. Sachse, Halle (Saale)** Beire- und radio Haus  
Waisstraße 21, am Botanischen Garten. Fernruf 290 92.

**Sprechapparate und Schallplatten**  
aller führenden Marken.  
Größe Auswahl am Platze.  
Bequemere Teilzahlung.  
**Muskhaus Cuders & Oberg** G. m. b. H.  
Halle (Saale) Leipziger Str. 30  
Fernruf 29700

**Pianos Flügel Harmoniums**  
aus eigener Preiswerk  
Musikhaus  
zu günstigen Zahlungsbedingungen  
**Cuders & Oberg** G. m. b. H.  
Halle (Saale) Leipziger Str. 30  
Fernruf 29700

Drogerie und Parfümerie  
**Carl Saatz**  
Halle a. S.  
Könisch Wasser, Feinsifen  
Christbaumschmuck, Baumkerzen  
Kamm- und Bürstenwaren

Große Ausstellung  
**Stand-Uhren**  
schöne  
mit pracht. Gongschlag  
Garantie, Zahlungsart.  
Uhrmachermeister  
**H. Schindler**  
Kleine Ulrichstr. 26  
Zwei Schaufenster.

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
von dauerndem Wert  
Flurgarderoben, acht Eiche . . . von 28 RM. an  
Nahlsche, acht Eiche . . . von 19 RM. an  
Rauchtische, acht Eiche . . . von 14 RM. an  
Schreibsessel, acht Eiche m. Rindl. von 26 RM. an  
Ghaiselongues - Decken . . . von 18 RM. an  
Große Auswahl in Einzelteilen  
Geschmackvolle Ausführung  
**Max Jungblut, Albrechtstr 37**

Handgewebte Stoffe  
in Wolle und Seide  
**Keramik**  
Beleuchtungskörper  
Dosen, Schalen,  
Kisten  
in Edelholz  
Künstlerische  
Spielsachen  
**Helmkunstwerkstätte**  
E. u. H. Wöhner  
Geleitstraße 65  
Fernruf 22467

Laute, Gitarren,  
Zithern, Mandolinen,  
Banjos, Violinen,  
Violinbogen und  
Violinetts, Flöten,  
Klarinetten,  
Saxophone,  
Instrumentenbauer  
**Bern. Müller**  
Hauptgeschäft: Gr. Markstr. 4  
Filiale: Leipziger Str. 18

**Briefkassetten  
Visitenkarten**  
Hergestellt sauber und geschmackvoll von  
**Otto Thiele**  
Buche- und Kunstdrucker  
Leipziger Straße 61

**Schirme  
Stücke  
Pfeilen**  
in  
allen  
Preislagen  
**Ernst Karras**  
Jun.  
Inh.: Hans Herz  
& Leipziger Straße 4

Das praktischste  
Weihnachtsgeschenk  
sind unsere  
**Präsentkörbe**  
gefüllt mit feinen Lebensmitteln, für jeden Tisch passend  
**Pfeiffer & Haase**  
Wein-, Feinkost- und Konservenhaus  
Ludwig-Wucherer-Str. 78  
Ecke Leasingstraße  
Gr. Ulrichstr. 39  
am Kauenberg

**Juwelier und Bildhauer-Edelschmiede**  
**Wratzke & Steiger**  
Fernruf 22464 Hoflieferanten Halle (Saale)  
**Reiches Lager feinsten Juwelen,  
Gold- und Silberwaren.**  
Von ausgeführten Arbeiten heben hervor:  
Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle für den Fürsten Bismarck. — Den goldenen Kaiserpokal der Stadt Halle. — Die Gedenkstele an die Völkerkonferenz in Algeras. — Die Hochzeitsgabe der Provinz Sachsen für Ihre Kaiserl. Hoheiten des deutsche Kronprinzenpaar.

Da  
für ich  
lampjes  
gegen  
zu habe  
mus  
für ein  
Erfindu  
billiges  
ist das  
Journal  
nicht fo  
Sentari  
berührt  
Anterell  
liche  
scheu  
te il l  
te il l  
stigen.  
sich u  
kommur  
arügen  
Länge O  
Zätigkei  
„G  
Wiperr  
land gu  
als We  
Kauspla  
Hilflich  
fraper  
als Sch  
benutze  
ge id u  
des „H  
Hilflich  
Die  
fein We  
hällige  
berhöft  
benfioer  
Brie e  
mühle  
bagu B  
in feine  
1. M  
5 ä l i n  
feiner B  
Stiehlun  
gefällig  
werben.  
Arbeiter.  
2. S  
entpräd  
Sombun  
in erret  
Züge qu  
wird, fo  
den Hebe  
eingelne  
Kreier  
pi e  
Wunlich  
Prozent  
nung: n  
nimähg  
70 Brog  
Stiefel  
St u n b  
8.  
18 000  
ber mä  
schäftig  
Zielrich  
geheft  
fchari  
ist notw  
gelne  
werden  
trafen  
aus der  
Kontrol  
wenigst  
gehörig  
we i g e  
Wüchse  
Hden  
die Sei  
sich vol  
gemein  
5  
entfrie  
den Ze  
emfele  
lassen  
6.  
dot  
Sa in  
Briti









**Gewürze**  
 ÜBERALL ERHÄLTlich

**Mtussi**

**Qualitätsmarken**  
 MTUSSI-G-M-B-H-NÜRNBERG

**Vor Einkauf**  
 beachten Sie bitte  
**meine Auslagen**  
**Carl Tornow**  
 Halle (Saale)  
 Einzige und älteste  
 Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchen-Fabrik  
 in der  
 Leipziger Str. 82 (Ecke Kurze Gasse)

Größe Auswahl in Bonbonnieren  
 Epochenplätzchen  
 Spitzkuchen  
 Fernspr. 2013

**JUNKERS**  
 Gasbadeöfen  
 KURZHAARD  
 Leipziger Str. 11, Fernspr. 1. Tel. 2013

**Eine Probe Lebensdeutung**  
 frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner d. ev. Landes ganz kostengünstig Probe-Horoskope ihres Lebens auszugeben.

Prof. Roxroy hat es so weit vertriebt, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch eine Bildert. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, ist, wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, in das Wunderbare grenzenlos.

Sein Astrologie von verschiedenen Nationen in der ganzen Welt schon in ihm Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt ihre Fähigkeiten an, sagt ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Zeiträume.

Seine Besichtigung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in die besten Verzeihen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stemann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Neuland, sagt: „Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind nicht nur prophetisch, sondern auch sehr genau.“

Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Horoskope ausnahmslos mit Angaben über die unterworfenen und gefunden, daß diese Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Hinsicht durchaus bewundert ist.

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Probe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse an: Herr Prof. Roxroy, Leipziger Str. 11, Fernspr. 1. (Herrn) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieses Zeitungs. (Es ist nicht notwendig, Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes beifügen, um den Einschickungsentwurf zur Bestätigung des Postens und der Bestellgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Post 80, Poststr. 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pf.

**Das praktische Weihnachtsgeschenk**  
**Briefpapier-Kassetten**  
 für jeden Geschmack etwas.  
**Goldfüllfederhalter**  
 mit schön graviert Metall-Goldfedern für jede Handschrift.  
**H. Bretschneider**  
 Birnweg 44/46 Markt Fernspr. 269 31

**Klubmöbel**  
 elegant und modern  
**Stühle**  
 in Holz und Stahl, Leder-Bezugung und großartig geformt in verschiedenen Größen. Bei Bestellung sofortige Lieferung.  
**F. Haase**  
 Leipziger Str. 11  
 Fernspr. 1. Tel. 2013

**Biliges Zigarren-Angebot**  
 Aus Liquidation übernommen, offerierte, solange Vorrat reicht:  
 20-Pf.-Zigarre à 16.— M per 100 Stück  
 15-Pf.-Zigarre à 12.— M verpackt Große Packung  
 12-Pf.-Zigarre à 9.— M reise Qualitäten, sehr schmeckend, nicht brennend, gute Farben.  
 10-Pf.-Zigarre à 7.50 M.  
 Von 100 Stück an franco Nachnahme. Garantiert reelles Angebot.  
**Johann Stein, Zigarren-Handlung, Leipziger Str. 11, Fernspr. 1. Tel. 2013**

**Kein Weihnachten ohne D-Rad**  
**Hermann Wolter**  
 vorm. Geb. Weller,  
 Halle, Herz 6/7 — Fernspr. 214 34, 221 59  
 Ersatzteilager — Fahrschule

**Stielbrillen**  
 in Gold, Stahl, Silber in großer Auswahl!  
**ZEISS PUNKAL**  
**Gläser bei Brillen-Schaefler**  
 station. gepr. Optiker  
 obere Große Steinstraße 29a

**Briketts, Koks, Gaskoks**  
**Anthrazit**  
**Sachse & Müller**  
 liefern jede Menge prompt  
 Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.,  
 Hordorfer Straße 1 Fernspr. 761 99 u. 264 43

**Nähmaschinen**  
**Fahrräder**  
**Sprech-Apparate**  
**Gustav Lerche**  
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 33

**Adler-Drogerie**  
 Halle (Saale), Königstr. 14 (Ecke Landwehrstr.)  
**Baumkerzen + Parfümerien**  
**Spirituosen**

**Noch ist es Zeit!**  
**Rauch-, Näh- und Teetische**  
 in großer Wahl zu äußerst billigen Preisen in jeder Ausführung.  
**Romanus Skipka & Co.**  
 Forsterstr. 33 (Nähe der Kl. Ulrichstr.)

**10 Jahre länger leben 10 Jahre jünger werden durch**  
**Körperübungen der Punkt-Roller**

Wir wissen alle, daß solche Körperübungen sich nicht nur als ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, sondern auch als ein Mittel zur Verlängerung der Lebensdauer betrachten lassen. Ein Mensch, dessen Muskeln schaffend mit der Natur im Einklang sind, ist nicht nur ein gesunder Mensch, sondern auch ein glücklicher Mensch.

Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zum Sport oder zur Körperübung zu gehen? Niemand! — At er in 10 Minuten die nötigen Übungen macht, so ist er nicht nur ein gesunder Mensch, sondern auch ein glücklicher Mensch.

Der Facharzt Dr. med. Weller, der die Wirkung der Punkt-Roller bei seinen eigenen Patienten erprobt hat, schreibt: „Der Punkt-Roller“ mit seinen zahlreichen Vorteilen ist ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und zur Verlängerung der Lebensdauer. Es ist ein Mittel, das jedem Menschen, der sich für seine Gesundheit interessiert, unbedingt empfohlen werden muß.“

Der Punkt-Roller ist ein Mittel, das jedem Menschen, der sich für seine Gesundheit interessiert, unbedingt empfohlen werden muß. Es ist ein Mittel, das jedem Menschen, der sich für seine Gesundheit interessiert, unbedingt empfohlen werden muß.

**H. GRAICHEN**  
 (Erfinder W. Krause)  
**RAHMEN-FABRIK**  
 Bildereinfrahmungen  
 Photographie-Ständer  
**Jetzt Geleistr. 15**  
 (Haus der Adler-Apotheke)

**Sprechapparate**  
 Öhrergeräth  
**Julius Kegel**  
 Sternweg 58 Fernspr. 264 04

**Pianos**  
 nur solide Pariahüte  
 Glasgehäuse  
**Aldert Hoffmann**  
 Am Rebeckplatz.

**Stempel-Pfauisch**  
 Nikolajstr. 6  
 Fernspr. 236 68

**Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge**  
**Wohnungstausch!**  
 Fachmännische Beratung in allen Fragen des in- u. Ausland-Verkehrs

**ZILLMANN & LORENZ**  
 Delftzeher Str. 10 Halle (Saale) Fernspr. 21821



# Hotel Stadt Hamburg

L. Achselsteiner

Telephonsammelnummer 272 80

## Weinrestaurant

## Bierrestaurant



Tischbestellungen für die Feiertage werden schon jetzt erbeten.



**Was fehlt noch?**

WENN DIE FAMILIE EINEN RUNDUNK-APPARAT BESITZT  
DIE NEUEN TELEFUNKEN RÖHREN RE134  
M. 8,25  
EIN GESCHENK DAS  
JEDEN ABEND AN  
SIE ERINNERT

**TELEFUNKEN**

**Stadt-Theater**  
Heute Montag, 8:30 Uhr  
Bohème  
Dienstag, 8:00 Uhr  
Annemarie

**WALHALLA**  
Fernruf 58 855  
Täglich 8 Uhr  
Die Sensation  
von 1927  
**Der Hexer**  
In Kriminalstück  
in 4 Akten mit  
Hans Alvensleben,  
dem bekanntesten  
deutschen und welt-  
rätlichen Künstlern.  
Heute Sonntag,  
nachm. 4 Uhr  
Frau Helia, Gold-  
marke, Pochelloso  
Keine Preise

Am Riebeckplatz



Gr. Ulrichstr. 51

Wieder ein beispielloser  
Erfolg der C.T. Lichtspiele  
**Das Erwachen  
des Weibes**

Ein deutscher Großfilm vom Mächtig-  
reich der Liebe, vom Geschlechtstenden-  
den, Sozialkritiken und Wirkungen anderer  
Jugend in 8 Akten.

**Hauptrollen:**  
Grete Reinhold - Wolfgang Ziller - Fern-  
Vardilo - Bab. von Auenberg - Fern-  
Piana - Sybil Herold - Marg Kupfer u. a. m.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil

Auf der Bühne: **HELIA LEITNER**

Das Phänomen der Telepathie.

Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 8 Uhr

Die Wände zittern und den  
Lachsalven des Publikums  
Die Heiterkeit schließt höchst Wollen

**Buster Keaton  
der Student**

Der größte Lachschlager dieser Saison!

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil

Jugend von Helia  
Auch die allseitige Lacherei  
Heute, Sonntag nachmittags 2 Uhr  
Gr. Jugend- u. Fremdenvorstellung

Jugendliche unter 14 Jahren zahlen

täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise

Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 8 Uhr

Mittwoch, 21. Dez., abends 8 Uhr  
in der geheizten Marktkirche  
**54. Musikalische Vesper**  
(Weihnachts-Musik)  
d. verschiedensten Stadt- und Kirchen-  
Orgeln  
Dirigent: Karl Klarert  
Orgel: Studienrat Oskar Rebling  
Chöre von Leonhart Schröter,  
V. Leising, Cornelius Freundt,  
I. P. Smeelink, volkstümlich, Weih-  
nachtslieder, Orgelwerke v. Pachel-  
bel, Bach, Kary-Ellert.  
Eintrittspreise 0,50, 1,00, 2,00 M. & Helia

**Deutsche  
Weihnachtsmärchen**  
mit farbigen Lichtbildern  
erzählt von  
**Ruth Thorin**  
am Donnerstag, 23. Dez., 4 Uhr  
nachm. im Saale der Dogenstadt,  
Prädikatsplatz.  
Karten zu 60 Pl. u. 1 M. bei Rothaus,  
für Mitglieder der Volkshaus nur in der  
Geschäftsstelle, Grödenstraße 14.

Der Zweck des Interesses ist,  
daß helmer Dein Gedächtnis vergrößert.

**Ufa-Theater  
Leipziger Straße**  
**Die Dame mit  
dem Tigerteil**  
Nach dem gleichnamigen  
Roman von Ernst Klein im  
„Berliner Lokaltheater“.  
In den Hauptrollen:  
**Eileen Richter**  
Bruno Kastner  
George Alexander  
Die Riviera, Nizza. In der  
Schauplatz, das tolle Treiben  
des Karnevals der Rahmen.  
Faszinierend der zarten der  
Landesheben packend die  
atemberaubende Handlung,  
hinreißend das Tempera-  
ment Eilen Richters.  
Dazu das reichhaltige  
Balletprogramm und die  
Ufa-Weihnachts-  
Beginn: Sonntag 9:00, Montag 4:00

**Ufa-Theater  
Alte Promenade**  
**Marzell Sa zer**  
als Filmschauspieler,  
komischer, erschütternder  
als am Vortag auch in  
dem Film von Liebe,  
Lottarie u. Schwindel.  
**Das Mädchen mit  
fünf Nullen.**  
Zwei hübsche Bräute und  
ihre Tante durchs Leben  
in das Ufa k.  
Der deutsche Volkstheater.  
Film:  
**Es steht ein Wirts-  
haus an der Lahn**  
Ein Film aus der ersten  
Liebeszeit mit  
Heddy Anderson  
Ernst Moschner.  
Jugendliche haben zur ersten  
Vorstellung 50 halbes Preis  
Zahlung  
Beginn: Sonntag 9:00, Montag 4:00

**Ufa-Theater  
Alte Promenade**  
Der große Erfolg veranlaßt uns, einen  
**2. Weihnachtsmärchen - Nachmittags**  
heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
mit vollständigem Programm zu veranstalten. Di- mal  
zeigen wir den Großen und Kleinen den so Osnen Märchenfilm  
**Der kleine Muck**  
Das reichhaltige Beiprogramm bringt neue Szenen des letzten  
Lagers Teil. Die Karten in die Ufa k. sind des Weihnachts-  
mannes und einen Besuch bei den Zwergen.  
Eintrittspreise: Kinder 0,50, Erwachsene 1.—

**Ufa-Theater  
Alte Promenade**  
Der große Erfolg veranlaßt uns, einen  
**2. Weihnachtsmärchen - Nachmittags**  
heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
mit vollständigem Programm zu veranstalten. Di- mal  
zeigen wir den Großen und Kleinen den so Osnen Märchenfilm  
**Der kleine Muck**  
Das reichhaltige Beiprogramm bringt neue Szenen des letzten  
Lagers Teil. Die Karten in die Ufa k. sind des Weihnachts-  
mannes und einen Besuch bei den Zwergen.  
Eintrittspreise: Kinder 0,50, Erwachsene 1.—

JEDEN SONNTAG  
**1/2 5 Uhr-See und Tanz**  
erklassige Kapelle  
JEDEN MITTWOCH UND SONNTAG  
**Gesellschafts- u. Tanz-Abend**  
Abend-Anzug  
**MÜLLERS HOTEL  
MERSEBURG**

**Privatlehrgänge für  
Damenschneiderei**  
Gründliche Ausbildung in Anfertigung  
eigener Vorderbr.  
Anmeldungen werden am 1. u. 18. jeden  
Monats entgegengenommen  
**Geschwister Bürger**  
Halle (Saale) - Prödelstraße Nr. 10

**Saalschloss-  
Brauerei**  
Heute Sonntag  
in beiden Sälen  
**Vorweins-  
Festlichkeiten.**

**Schauburg**  
Tel. 298.32. Große Steinstraße 27/28.  
Der durchschlagende Erfolg in Halle ist  
das Sittenbildwerk  
**„Die Geliebte des  
Gouverneurs“**  
Der Aufstieg einer Kammerfrau zur  
regierenden Fürstin.  
In den Hauptrollen:  
**Magda Sonja und Fritz Kortner**  
Hierzu das reichhaltige Beiprogramm.  
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.30  
Sonntags ab 3 Uhr.

**Schallplatten**  
oberer Schutzmarke  
sowie das neuere und  
große Kapelle,  
elektrische  
**Weihnachts-  
Aufnahmen**  
in Gesang  
und Instrumental  
**Musik-Müller,**  
Gr. Märkerstraße 3,  
Leipziger Straße 18.  
**Wo? Uhr**  
lasse ich  
meine  
reparieren? Dr.  
**Amand Weiss,**  
Halle (Saale)  
Kleinmühleng. &  
egen über Alex Mübe

**Größte Auswahl:**  
Über  
**90 Pianos, Flügel  
Harmoniums**  
der besten Weltmarken Blüthner,  
Ibach, Steinway & Sons, Irmiler,  
Hoffmann & Kuhne, Aug. Förster,  
Kreuzbach, Geißler, und andere  
klangvolle und stabile Pianos  
zu billigsten Preisen bei  
günstigster Zahlungsweise und  
niedrigsten Raten gewährt  
vorteilhaftesten Piano-Kauf!  
Eine unverbindliche Besichtigung  
meiner verschiedenen Lagerräume  
überzeugt. Kataloge kostenlos.  
**B. Döll, Halle (Saale)**  
Große Ulrichstraße 33.

Nach vollständiger Renovierung  
**Eröffnung  
des  
Bier-Restaurants  
„Norddeutsches Haus“**  
und der  
**WW-Stuben**  
(Wandels Weinstuben)  
Ecke Kirchener- und Königstraße  
am Donnerstag, dem 22. Dezember.

**Englisch**  
durch **Johr Hubert**  
gebildeter Engländer,  
erfahrenen Lehrer,  
Kleinstübchen 1 u.  
**Zoologischer Garten**  
Sonntag, 4. 10. Dezember, 10 u. 20 Uhr  
**KONZERTE**  
des Hall. Symph.-Orch. Lie. B. P. 10

Odeon-, Columbia- und Parlophon-Sprechapparate und Schallplatten  
in reicher Auswahl  
**Musikhaus Lüders & Olberg**  
Halle (Saale) G. M. B. H. Leipziger Straße 30

Als Letztes und bestes Weihnachtsgeschenk



Odeon-, Parlophon-, Columbia-Musikapparate u. Musikplatten  
Erhältlich in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften.  
CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Verkaufsstelle der  
**Lindström-Fabrikate**  
**Burghardt & Becher**  
Leipziger Str. 10, gegenüber der Ulrichskirche  
Deutschlands größtes Geschäftehaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte

Am Dienstag, d. 20. Dezember 1927, 8 Uhr abends, findet im Hotel „Rotes Ross“, Leipziger Str., großer Saal, unser  
**Gr. Vorspielabend**  
(verbunden mit Tanz-Vorfürhrungen) auf dem neu-konstruierten Musikapparat „Matador-Imperator“ statt. Die Ausstellung von Musikapparaten ist gleichzeitig verbunden mit einer Gratisverlosung einer Anzahl Sprechapparate.  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Interessenten und Kauflustige sind außerdem zur zwanglosen Besichtigung eingeladen im  
**Standard = Musikhaus**  
Krukenbergstraße 1, Ecke Magdeburger Str.

**G. Schaible**  
Halle a.S. - Gr. Märkerstr. 26



Speise-Herrn-Schlafzimmer  
Küchen-Einzelmöbel  
Stilvoll - gediegen - preiswert!

Für den  
**Weihnachtstisch**  
Dresdner Christstollen, Marzipan, Lebkuchen, Makronen stets frisch in nur bester Ausführung  
**Konditor Schmauch, Halle**  
Bernburger Str. 9 Fernruf 247 62  
Merseburger Str 161 Per. r. 278 70

Die Geschenke sind nicht geschmacklos  
**Lederwaren**



**Damentaschen**  
Tasche-Koffer, Hand-Koffer, Reise-Koffer, Schreibmappen, Altkoffer, Anzug-Koffer, Schrank-Koffer  
Feinste Lederwaren aller Art  
Größe Auswahl | | mäßige Preise  
**Paul Goldner**  
Koffer- und Lederwarenfabrik  
Leipziger Str. 70, neben Hotel Letz Halle  
Alle Reparaturen und Neuanfertigungen schnellstens.

Verkaufsstelle obiger Fabrikate  
**F. Bartels, Inh. Fritz Engel**  
obere Leipziger Straße 68 Fernruf 223 07.

Verkaufsstelle obiger Fabrikate  
**Reinhold Koch, Alte Promenade 1a**  
(am Stadttheater)

Dapollin-Tankstelle Oel  
**Autobereifung**  
und Zubehör  
**Max Kath,**  
Dampf-Vulkanisier-Anstalt  
Fernruf 294 26. Königstr. 71/72,  
Garagenbetrieb Wagenpflege

**Bosch - Scheibenwischer**  
liefert und baut sofort ein  
**Auto - Licht - Gesellschaft**  
Königstraße 59 Fernruf 21706, 21276.

Winterkuren u. Wintersport im  
**Oberharz**  
Prospect, Wintersportprogramme versenden umgehend folgende Kurverwaltungen:

<b>Boslar</b> 500 - 675 m und das herrliche Okertal Schiffahrt R. St. E. U.	<b>Hahnenklee</b> Bachwiese - 600 Meter Bachbahn R. St. E. U.	<b>Altenau (Oberharz)</b> 500 Meter Parsdorf R. St. E. U.
<b>Clausthal-Zellerfeld</b> 360 Meter R. St. E. U.	<b>Bad Grund</b> a. S. E. U.	<b>St. Andreasberg</b> R. St. E. U.
<b>Lautenthal</b> R. St. E. U.	<b>Oslerode (Harz)</b> St. E. U.	<b>Wildemann</b> a. S. E. U.
<b>Hauterbach</b> R. St. E. U.	<b>Stober</b> a. S. E. U.	<b>Lohr</b> a. S. E. U.

H. = Kothalden, St. = St. Andreasberg, S. = Springebach, E. = Elsnig, U. = Ullrichsruh

**Verbands-Nachrichten**  
Bericht über die Währungsänderung für Halle und große Städte am Donnerstag, 22. Dez., nach 4 Uhr, in der „Brenntage“ bringt u. a. die Veranstaltung für Halle, die die Währungsänderung betrifft, die die Währungsänderung betrifft, die die Währungsänderung betrifft.

**Polsterarbeiten**  
Gehrigstr. 11.

**Möbelfabrik Emil Spanier**  
Gegründet 1889  
Fernruf 261 45

Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen, Kleinstmöbel, Rauchschiebe, Näh-, u. Klutische Klummbel in reicher Auswahl, Verkauf- u. Lager-räume  
Lilienstraße 2-3, an der Hauptstraße  
Ausstell. Hallenring 7 am Hallenmarkt

**Strümpfe**  
in allen Größen  
aus gutem Material  
ausgezeichnet  
C. Brose,  
Gr. Marktstr. 64

**Gleitz-Blitzlampen**  
von 8 Watt an  
in großer Auswahl bei  
C. Brose,  
Gr. Marktstr. 64

**2 Gutshöfe**  
in Diemitz gelegen,  
welche sich besonders für Fuhrwerk-betriebe, Lageräume usw. gut eignen,  
sünstig zu verkaufen.

**Hall'sche Bahnbau- und Betriebsgesellschaft A.-G., Halle (Saale).**

**Rolifix-Eilwagen**  
jeder kann fahren  
mit und ohne Führerschein



Das Auto jedes Geschäftsmannes!  
Kleines Eigengewicht, geringer Brennstoffverbrauch, einfache Bedienung, niedriger Preis, große Tragfähigkeit, große Wirtschaftlichkeit, größte Zuverlässigkeit, günstige Zahlungsbedingungen  
sollt ab meinem Lager lieferbar.  
**H. Hündorf Kraftfahrzeuge**  
Taubenstraße 15 Fernruf 22713

**In letzter Stunde**

Wenn Ihr nicht wollt, daß Eure Beiträge auch für die „Rote Hilfe“ und andere kommunistischen Organisationen verwandt werden, so  
**vergeht nicht die Wahl zur Ortskrankenkasse!**  
Heute, Sonntag von 10 bis 2 Uhr wählen die Arbeitgeber  
**die Vorschlagsliste der Allgemeinen Arbeitgeber-Vereinigung**  
Grimmann  
Rauß  
Gulabel

**Gewerkschaftsvorstände**, die ihre Beiträge für das 3. Vierteljahr, gewerbliche Arbeitgeber, die ihre Beiträge für die Woche vom 6. bis 11. Dez. bezahlt haben, dürfen auf Anordnung der Aufsichtsbehörden wählen, ob sie in der Wählerliste stehen oder Wahllosweise haben oder nicht.  
Sollt Euch nicht verbläffen oder abweisen, bringt die letzte Beitrags-quittung mit!  
Das interessante System der Wahllosen und Wahllosweise hat den Vorteil, daß man lange vor der Wahl weiß, wer nicht wählen wird.  
Achtet darauf, daß auf Euren Namen nicht etwa von anderen gewählt wird! Handelt genau nach den hierzu erteilten Anweisungen!  
Etwas Wahllosfächer sofort leihweise lassen!  
Wahllosungen sollen mit Bürgertum befrachtet werden.  
Wahllosung der Bürgerlichen Vereinigungen und Arbeitgeber.







# Unterhaltungs-Beilage

## Blitz Der Roman eines Wolfshundes

VON  
H. G. EVARTS  
COPYRIGHT 1927 BY GEORG MÜLLER  
VERLAG, MÜNCHEN. [15]

Einige Männer, die in der Nähe des Lagers beschäftigt waren, musterten neugierig die beiden Ankömmlinge. Als Moran auf fünftägige Fahrt herangelommen war, setzte sich einer der Leute, die ums Feuer lagen, auf und schob lässig einen mächtigen, ruhgeschwängten Kaffeetopf mit einer Fußbewegung an den Rand des qualmenden Feuers. Die Entfernungen in den Bergen des Westens sind beträchtliche und naturgemäß ist das erste, woran man denkt, wenn Besuch erscheint, eine entsprechende Bewirtung. Des Mannes Bewegung geschah nahezu unbewußt, lediglich aus alter Gewohnheit. Sie begrüßten Moran mit einem kurzen Nicken und als er bei ihnen stand, hob ein anderer ein Tuch auf, das die Reste ihrer Mittagsmahlzeit bedeckte.

„Vielen Dank, Kameraden, bin nicht hungrig,“ lehnte Moran ab. Er setzte sich ans Feuer und drehte sich eine Zigarette aus dem Tabak, den man ihm anbot.

Einer aus der Gesellschaft befragte Moran über die Absichten einer Bärenjagd hier und sofort besprachen alle mit Begeisterung diesen Gegenstand. „Hab' zeitweilig in Vermont gelebt,“ sagte der Mann, der den Kaffeetopf aus Feuer geschoben hatte. „Möchte zu gerne einmal einen Bären schießen.“

Moran sah ihn erstaunt an. Sein instinktives Heranschieben des Kaffeetopfes war charakteristisch für den Westler. Die Gastlichkeit eines Mannes aus dem zivilisierten Osten wäre vielleicht ebenso prompt gewesen, hätte aber niemals gerade diese Form angenommen. Die lederne Gesichtsfarbe und das durch die unausgesetzte Einwirkung der Sonne erworbene Blinzeln der Augen bewiesen, daß diese Männer an ein Leben in der freien Natur gewöhnt waren. Das war keine Gesellschaft von Ausflüglern. Pistolenfächer, Patronengürtel und Gewehre waren alt und abgenutzt, ebenso ihre Kleider. Die Sättel, die auf einem Baumstamm in der Nähe besaßamen lagen, hatten zerklüftene Ledern und an den Gewehrstoßen, die darunter hervorquanden, erkannte man, daß die Waffen alle gleichen Systems waren — durchweg Winchester-Karabiner. Aus irgendeinem Grunde wollten sie ihn scheinbar in dem Glauben lassen, daß sie bloß der Bärenjagd wegen ins Gebirge heraufgekommen waren.

Moran schälte und die Leute merkten bald, daß sie keinen Neuling, sondern einen ihresgleichen vor sich hatten, der recht gut wußte, daß sie ihn anstarrten. Aber kein einziger von ihnen zeigte Lust zu einer freiwilligen Auskunft über die wahren Gründe ihres Hierseins. Allerdings belästigten sie ebensowenig Moran mit ähnlichen Fragen.

„Jamojer Hund,“ sagte der mit dem Kaffeetopf. Alle drehten sich um und warfen bewundernde Blicke auf Blitz.

„Zum Teil Wolf — zum Großteil Wolf,“ sagte er mit Kennerniene. Er streckte seine Hand nach Blitz aus. „Komm her, Dursche!“ rief er in befehlendem Tone.

Blitz wich steif zurück.

„Er hat seine Eigenarten,“ erklärte Moran. „Ich habe ihn aufgezogen und er läßt sich von niemandem berühren als von mir.“

„Wir würden trotzdem bald gute Freunde sein,“ erwiderte der andere hartnäckig. „Diesen Hund möchte ich gerne haben. Ich besitze ein Kadpferd,“ betonte er mit unerkennbarer Absicht, „das sieht fast so böß drein wie Ihr Wolf. Es stößt, schlägt, dockt und beißt zu gleicher Zeit, aber Mensch — Sie sollten sehen, wie es gebaut ist! Und was es schleppen kann! Ist gar nicht dick und wiegt doch volle elfhundert Pfund, ist übrigens auch in den Bergen aufgewachsen.“

„Von Vermont?“ fragte Moran mit übertriebener Höflichkeit. Ein ärgerliches Fluchwort entfuhr dem angeblichen Vermonter.

„Wollen Sie tauschen?“ fragte er kurz.

Moran schüttelte den Kopf.

„Den Hund verkaufe ich nicht.“

Einer der Männer sprang plötzlich auf und lief nach dem Weideplatz der Pferde. Er kehrte in großer Hast zurück, nahm

ein Pferd, das in der Nähe angepöckelt stand, beim Bügel und führte es zu dem Baumstamm, auf dem Sättel lagen.

„Reihen die Pferde aus?“ fragte Moran, während der Mann einen Sattel auf das Pferd warf.

„Nicht mehr zu sehen,“ rief der Mann aus. „Hab' völlig vergessen, daß an mir die Reihe war, die Pferde zu übermähen.“

„Ich kann euch die Mühe ersparen,“ bot sich Moran an. Er ging mit Blitz eine Anhöhe hinauf und zeigte mit dem Arm talaufwärts.

„Pferde! Pferde!“ sagte er. „Geh, bring sie, Dursche! Bring sie zurück!“ Blitz raste fort.

Die zahlreichen Pferdespuren auf dem Wiesengrunde führten alle in eine Richtung. Eine Viertelmeile talaufwärts fand Moran viele Stellen, an denen das hohe Gras flach niedergedrückt war. Hier hatten die Pferde nach dem Weiden gerastet. Eine breite Fährte führte hier die Talsohle hinauf. Er folgte ihr.

Die Männer blickten dem Hunde nach, der sich bald nur mehr wie ein huschender Schatten von dem Grün der Wiesen abhob. Je höher es hinauf ging, desto mehr berengten bewaldete Bügel das Tal, bis auch die letzte schmale Zunge des Wiesengeländes vom Walde verschluckt war. Der Schatten verschwand unter den Bäumen.

„Dort führt ein Steig in die Berge hinauf,“ erklärte der unaufmerksame Wächter. „Der Hund ist richtig auf ihrer Spur. Wir sind von dort herabgekommen und die Pferde laufen den selben Weg zurück. Keine Sekunde darf man diese Viecher aus den Augen lassen, will man nicht eines Tages das Bergnügen haben, zu Fuß weiterzugehen.“

Zwanzig Minuten später brachen die Pferde in schneller Flucht aus dem Gehölz hervor und stürmten die Wiese hinab, wohlgeordnet und im regelmäßigen Galopp. Es war ein Anblick, wie kaum ein anderer angetan, das Herz dieser Männer zu erfreuen. Sowie eines der Tiere zurückzubleiben versuchte, war Blitz gleich hinter ihm her und ver setzte ihm einen Biß in den Hals. Scheu legten sie die Ohren zurück und feuerten aus, wenn sie die Zähne zu spüren bekamen. Als Blitz das Rudel in die Höhe des Lagers getrieben hatte, fiel er nach rechts ab, stürzte dann vorwärts und steuerte auf die vordersten Pferde zu, um sie nach links abzudrängen. In weitem Bogen umkreiste er das Rudel, immer enger und enger wurden die Kreise, bis die Tiere zusammengedrängt waren und endlich stillstanden. Blitz wirbelte noch immer in rasendem Tempo um die verschüchterten Pferde, um jede widerpenitige Regung sofort zurückzuweisen.

Alle Männer hatten sich erhoben und waren Zeugen dieses Schauspiel. In ihren Mienen drückte sich begeistertster Beifall aus.

„Jetzt weiß ich alles,“ sagte der angebliche Vermonter, sich Moran zuwendend. „Ihr seid Clark Moran! Ich sehe diesen Hund heute zum erstenmal mit eigenen Augen, aber ich habe schon manches schöne Stückchen von ihm gehört, von Farmern, die seine Leistungen kennen. Ich weiß auch, daß er am Wind River zu räubern begonnen und daß ein Wolfsjäger seine Spur einwandfrei bis zur Bar I am Greybull zurückverfolgt hat. Dort hat man ihn angeblich erschossen, aber wahrscheinlich nicht gut getroffen und er ist entwischt. Dieser Robobid, sein gleitender Gang, die gelben Augen und die prächtige Art seiner Arbeit — nein, es gibt nur einen solchen Hund, und ich wette meinen Kopf, es ist der Meister vom Greybull — Blitz!“

„Sie haben es erraten,“ gab Moran zu. „Es ist doch unglücklich, daß solche Geschichten bis in ein so entlegenes Nest wie Vermont dringen.“

„Es ist schon so,“ erwiderte der andere verlegen.

Moran hatte die ganze Zeit darüber nachgedacht, in welcher Absicht eigentlich diese acht Männer, die angeblich Bären jagen wollten, herbeigekommen seien. Nun glaubte er der Sache auf den Grund gekommen zu sein.

„Gestatten Sie mir eine einzige Frage, Vermont,“ sagte er. Der Mann hörte bereitwillig auf diesen neuen Namen. Solcherart erwirbt man sich in dieser Gegend, die keine Höflichkeit liebt, rasch seinen Epitheton.

„Ich will antworten, versprach Vermont. „Ich bin kein Menschenjäger,“ sagte Moran. „Aber ich glaube zu wissen, was ihr hier sucht und kann euch vielleicht gute Dienste leisten. Sie sind entweder Polizeibeamter, Jochwart oder Richter. Wollen Sie mir nicht sagen, mit wem ich es zu tun habe?“

Aller Blicke richteten sich fragend auf Vermont, als ob sie von ihm erfahren wollten, wie sie sich jetzt zu verhalten hätten. Daraus schloß Moran, daß Vermont ihr Führer sei.

Vermont schlug sein Lederwams zurück, das Abzeichen eines Polizeibeamten wurde sichtbar.

„U. S.," sagte er. „Diese Burschen stehen unter meinem Kommando.“

### Neunzehntes Kapitel.

Als Blix seine Aufgabe erledigt hatte, kam er zum Lagerplatz zurück, ließ sich neben Moran nieder und kaufte würdevoll der Unterhaltung der Männer, die nun den wahren Grund ihres Kommens besprachen.

Moran war kein Menschenjäger, wie er Vermont gegenüber betont hatte. Etwas in ihm sträubte sich dagegen, Jagd auf einen Mitmenschen zu machen. Doch Moran liebte diesen Landstrich, diese hundert Meilen fast jungfräulicher Wildnis, in der er die letzten Jahre hindurch viele frohe Tage verbracht hatte. Für ihn war es das herrlichste Land der Schöpfung, ein wahr's Wunderreich. Daß es nun Räubern und Dieben als Zufluchtsstätte dienen mußte, war an sich schon eine genügende Rechtfertigung für seinen Entschluß, bei der Ausrottung dieser Bande mitzuhelfen. Eigentlich aber lag der Grund tiefer — es war seine Liebe zu Betty, die ihn dazu drängte. Immer härziger geschah es in den letzten Tagen, daß ihn eine unbegreifbare Lust erfaßte, wenn er daran dachte, was ohne Blix' Eingreifen mit Betty geschehen wäre. In solchen Augenblicken war er förmlich besessen von einer Gier, zu vernichten, zu töten, ein Gefühl, in dem er sich mit dem grausamsten Zug in Blix' Wesen traf. Er streckte seine Hand aus und legte sie auf des Hundes Kopf.

„Blix, alter Bursche,“ sagte er. „Die Klafft zwischen uns ist eigentlich gar nicht so weit.“

Vermont lächelte verständnisvoll. „Nicht so sehr,“ stimmte er zu. „Wenn man's recht betrachtet, sind die Menschen nicht so arg — nicht viel schlechter als Hunde.“

„Wie kamen Sie auf die Vermutung, daß diese Kerle sich hier aufhalten? fragte Moran. „Bloß auf Grund der Gerüchte, die davon sprachen?“

„Nicht allein dadurch,“ erwiderte Vermont. „Ein Oestler, Advokat von Beruf, der zweifellos mit diesen Leuten in Verbindung ist, stand im Verdacht, die Flucht einiger dieser Gesellen vorbereitet und mit Geld unterstützt zu haben. Es konnte ihm leider nichts nachgewiesen werden, denn er ist viel zu gerieben. Es scheint, daß er von jedem Gang der Bande seinen regelrechten Anteil bezieht. Das Geseh hindert ihn nicht, von diesen Leuten Geld zu nehmen, und zwar gegen die Verpflichtung, sie im Falle ihrer Verhaftung vor Gericht zu verteidigen. Ein oder zweimal im Jahr macht er einen Jagdausflug — wahrscheinlich auch so eine Art Varenjagd. Nebenfalls treibt er sich hauptsächlich in dieser Gegend herum. Berücksichtigt man außerdem noch alle diese Gerüchte, die besagen, daß diese Bande hier ihr Versteck hat — kurz und gut, man hat mich abgehandelt, in dieser Gegend einen Mann ausfindig zu machen, für den die Gerichte sich lebhaft interessieren, und mir gleichzeitig Weisungen gegeben, bei dieser Gelegenheit nach ähnlichem Gesichtser Umschau zu halten.“

„Sie sprechen von Nash!“ rief Moran aus.

„Stimmt!“ sagte Vermont. „So heißt der Mann. Nebrigens, wenn wir ihn auch hier aufgreifen sollten, Warten wir ihm doch nichts anhaben. Jeder Mensch hat das Recht, sich hier aufzuhalten. Habe ihn z. B. nie vors Gesicht bekommen und wäre gar nicht imstande, ihn zu erkennen. Wissen Sie, wie er aussieht?“

„Nur zu gut,“ erwiderte Moran. Vieles war ihm nun klar geworden. Er hatte sich stets gefragt, wie diese Leute, die das Mädchen überfallen hatten, es zuzweie brachten, den langen Winter und Frühling im Gebirge durchzubringen, wo doch die Pässe verschneit und unpassierbar waren. Sie konnten zwar den Herbst über genug Wild erlegen, um damit eine Zeitlang ihr Auslangen zu finden. Im Winter gefroren das Fleisch und hielt sich gut, aber sie benötigten noch vieles andere und durften es kaum wagen, sich in den Städten zu zeigen, um Lebensmittel einzukaufen. Sie hätten es vielleicht mit Raub, Heberfall und rasch in Bergebinden in den Bergen versuchen können. Eine größere Zahl von Männern jedoch konnte sich auf die Dauer nur dann regel-

recht versorgen, wenn sie von außen Hilfe bekamen. Aus dem Umstand, daß Nash in ständiger Verbindung mit der Verbrecherbande war, ließ sich unschwer folgern, wer die Mittelsperson machte. Moran dachte an Brent und dessen häufige Abwesenheit vom Hause; an die Abgelegenheit seiner Hütte in dem versteckten Winkel, von dem aus ein bequemer Weg in diese Berge führte. Drei, drei Mädchen mit einem Rastierzug im Laufe des Sommers und Herbstes konnten das Problem der Winterverpflegung lösen. Er stellte Vermont seine Gedanken mit.

„Das hat viel für sich,“ erwiderte der Polizeibeamte. „Was meinen Sie, wie könnte man wohl am besten diese Bande aufstöbern?“

„Blix wird uns führen,“ sagte Moran. „Er ist doch kein Spürhund,“ entgegnete Vermont. „Solche Volksstämme sind nicht fähig, eine Spur festzuhalten.“

„Aber nur deshalb, weil sie auf andere Arbeit dressiert sind,“ betonte Moran. „Nichtsdestoweniger könnte man ihm das bald beibringen.“

„Das dürfte mindestens einen Monat in Anspruch nehmen,“ war Vermonts Einwand.

„Nicht mehr als ein, zwei Tage,“ sagte Moran. „Höchstens drei. Mit einem richtigen Hund wäre uns übrigens gar nicht gedient. Für dieses Geschäft brauchen wir ein Tier, das uns führt, ohne jemals laut zu geb'n. Wir könnten den Unterricht damit beginnen, daß wir Blix auf die Spur eines Freundes hegen — zum Beispiel auf die Hirsche.“

Vermont sah ungläubig drein. „Ich verstehe mich selbst so ziemlich auf Hunde,“ sagte er, „und wäre gar nicht entzückt, wenn man diesen Wolf auf mich hegen wollte. Man wäre durchaus nicht sicher, daß er im letzten Moment haltmacht.“

„Ein Grund mehr, ihn an der Leine zu führen,“ erklärte Moran. „Falls wir Sie einholen und Blix zeigen, daß wir nicht mit Ihnen kämpfen, so wird er rasch begreifen, daß es uns nicht um das Töten zu tun ist. Nach etlichen Versuchen wird er wissen, daß dieses Aufspüren von Menschen nur ein harmloser Zeitvertreib für uns ist. Wir werden auf diese Art auch weniger Schwierigkeiten mit ihm haben, wenn wir ihn schließlich auf die richtige Spur hegen.“

„Das wäre einen Versuch wert,“ willigte Vermont ein. Er war ein Mann raschen Entschlusses. „Wir können sofort beginnen,“ sagte er. Moran schüttelte den Kopf.

„Morgen,“ erwiderte er. „Jetzt will ich ihn mit einer Votschaft fortschicken, auch muß er nachts meine Pferde bewachen.“

Moran schrieb einige Zeilen auf ein Blatt aus seinem Notizbuch und befestigte es zusammengerollt an dem Halsband des Hundes. Sowie Blix Morans Notizbuch erblickte, wurde er lebhaft. Er wußte, was das hieß, ließ auf Moran zu und blickte ihm voll Erregung an.

„Geh!“ sagte Moran, „geh!“ Er schwenkte den Arm und Blix stürmte fort. Die Männer sahen ihm nach, wie er mit größter Geschwindigkeit in einem Seitental verschwand.

„Ein prächtiger Hund,“ sagte Vermont bewundernd.

Blix eilte gerademwegs zur Hütte; nur einmal machte er halt, um sich zu überzeugen, ob die Pferde alle an Ort und Stelle waren. Er stürzte in die Hütte und umsprang das Mädchen in maßloser Freude. Noch nie war er so lange von ihr gewesen. Das Gefühl der Zugehörigkeit verstärkte sich in ihm, besonders jetzt durch das plötzliche Zusammentreffen mit so vielen fremden Menschen. Während seines Räuberlebens hatte er alle Menschen meiden müssen und später waren Betty und Moran sein einziger Umgang gewesen. Selbst Kinneys Anwesenheit erfüllte ihn mit Unbehagen. Er konnte sich nicht so rasch in die geänderte Situation finden und war nun ganz selig, wieder mit dem Mädchen allein zu sein.

Betty las den Brief und ließ die den Hund. „Oh, wie froh wäre ich, hätte er sich nie in diese Sache eingelassen,“ seufzte sie. „Ich habe so'ne Angst um ihn, Blix. Ich möchte ihn bei mir haben, er fehlt mir — fehlt mir jede Sekunde, die er fern ist. Ja, so sieht es mit mir aus, Blix, und ich schäme mich gar nicht, es dir offen eingestehen. Wie wird das alles noch enden?“

Kinney kam und Blix schlüpfte hinaus, um nach den Pferden zu sehen. Den größten Teil der Nacht verbrachte er in der Hütte, nur ab und zu machte er sich bei den Pferden zu schaffen. Eine halbe Stunde vor Tagesanbruch befestigte Betty ein Antwortbrieftchen an seinem Halsband und sandte ihn zu Moran zurück.

„Gib acht auf ihn, Blix, und bring ihn mir bald zurück. Geh, Bursche, trag das Brieftchen zu Moran, geh!“ Blix machte sich eilig auf den Weg. Schen näherte er sich dem Lagerplatz, denn wenn er auch tags zuvor unter diesen Leuten geweilt hatte, so fühlte er sich vor ihren Schußwaffen doch nicht nicht sicher. Er beschrieb einen weiten Bogen um hinter das Lager zu kommen, von wo aus er gedeckt durch das Gehölz die Gestalten beobachten konnte, die sich in der grauen Dämmerung bewegten. (Fortsetzung folgt.)



## Kuriose Geschichten

### Wagnis und Arbeit.

Die englische Königsfamilie legt scheinbar großen Wert darauf, ihre Volkstümlichkeit von Zeit zu Zeit erneut unter Beweis zu stellen. Der König ließ sich im vorigen Jahr auf dem Rollwägelchen einer Londoner Rutschbahn zum ehelichen Vergnügen aller Landeskinder knippen und stellte dieses Jahr als geschäftiger „Publiker“ seinen Mann hinter einem Verkaufsfände eines Wohlthätigkeitsbazar. Und nun die Königin! Sie ließ sich kürzlich von einer schreibgewandten englischen Fabrikarbeiterin namens Kathleen Woodwards im Schlosse interviewen. Man denke nun nicht, daß Miß Woodwards zeit ihres Lebens eine sehr loyale Unterthanin der englischen Krone gewesen wäre. Im Gegenteil: eine scharfe sozialistische Kritikerin und Streik-lustige. Als sie jedoch den Buckingham Palast betrat, schien sie alle radikalsten Ansichten beiseite geschoben zu haben und gebärdete sich sehr bürgerlich. Als Beweggrund gab sie an, die Königin durch eine Biographie dem englischen Volke näher bringen zu wollen. Bei Hofe zeigte man volls Verständnis für diese Absicht und ließ Miß Woodwards Fragen stellen nach Herzenslust.

### Seltene Riesentauben.

Unsere Taubenzüchter wird es interessieren, von einer Art zu lesen, die sich in jeder Beziehung von den einheimischen Tauben unterscheidet und auch noch kaum in Europa gezeigt worden ist: von der Kronentaube aus Neu-Guinea. Die Tiere werden auch in ihrer Heimat nicht mehr häufig angetroffen, deshalb ist ihre Ausfuhr verboten. Nur ausnahmsweise hat kürzlich die australische Behörde einem Fachmann erlaubt, elf Kronentauben für den Londoner Zoologischen Garten mitzunehmen. Ein glücklicher Zufall ermöglichte es dem Engländer, noch 25 Tauben mehr mitzubringen. Am Tage seiner Abreise aus Neu-Guinea wurde nämlich ein Chinese festgenommen, der eine Sendung nach seiner Heimat schmuggeln wollte, und da man die Vögel nicht wieder ins Innere des Landes zurückbringen konnte, so gab man sie dem Londoner mit. — Das Eigentümlichkeit an den Kronentauben ist ihre erstaunliche Größe: sie sind nicht viel kleiner als eine Truthenne und haben so starke Flügel, daß sie sich damit aller ihrer Feinde erwehren können. Da sie in ihrer Heimat im Dickicht der Wälder leben und nur abgefallene Früchte fressen, so haben sie wie unsere Hühner die Fähigkeit zum Fliegen fast ganz verloren. Ihr Aussehen ist farbenprächtig: sie tragen glänzend blaues Gefieder mit einem dunkelroten Brustfleck, einen breiten haarbrunnen Busch von schieferblauen Federn und haben rotgeränderte Augen.

### Irischer Nationalstolz.

Bekanntlich halten die Nachkommen der besonders im vorigen Jahrhundert zahlreich nach Amerika ausgewanderten Iren gäh an ihren Stammeigenümlichkeiten und völkischen Gepflogenheiten fest. Die Tatsache mußte kürzlich ein im amerikanischen Heere dienender Offizier namens Hennessy — welsch „flüssiger“ Name im „trockenen“ Lande! — für sich geschickt auszubuten. Er war nach Fort Riley versetzt worden und hatte sich seine raffinierte irische Dogge wohlverpackt in einem Käfig als Stückgut nachsenden lassen. Vor der Abreise war Captain Hennessy, der seinen vierbeinigen Freund nur sehr ungern einer so langen und beschwerlichen Eisenbahnfahrt aussetzte, von einem wundervollen Einfall erleuchtet worden: Er, dessen Voreltern aus Irland stammten, appellierte einfach an den altbekannten Nationalstolz der „irischen Amerikaner“. Gedacht — getan! Am Käfig Dooleys, der prächtigen irischen Dogge, prangte während der ganzen Reise ein Schild, auf dem folgende Worte zu lesen waren: „Ich heiße Dooley Ich gehöre Mr. Hennessy und reise nach Riley, Irlands, seid nett zu mir, denn ich bin Euer Landsmann!“ — Man muß nun wissen, daß die Iren in den Vereinigten Staaten ein nicht unbedeutendes Kontingent an Polizeibeamten stellen und ihre irische Herkunft selten verleugnen. Kurz: Captain Hennessy hatte ins Schwarze getroffen. Dooley traf wohl behalten in Fort Riley zur festgesetzten Zeit ein, verhielt sich jedoch entgegen seiner sonstigen Gewohnheit bei der Begrüßung recht ruhig und lauthörig. Und Rundungen wies der Hund auf! Mr. Hennessy staunte nicht schlecht. Als er endlich Dooley kopfschüttelnd nach dessen anstrengenden Reise auf einer automatischen — natürlich untrüpflichen — Woge war, stellte es sich heraus, daß besagter Hund dank der Fürsorge seiner Landsleute — sozusagen 10 Pfund echten irischen Nationalstolz unterwegs angehängt hatte. Hatte Captain Hennessy nicht gut getippt?

### Ein König der Wälder.

Hier und da trifft man noch in einem zoologischen Garten ein Elentier an, den „grünen Elch“ des Nibelungenliedes. Vor

15 Jahren wurde dieses königliche Tier noch in einigen Wildgärten gehegt, so in Ostpreußen, Oberschlesien und Litauen; der Krieg hat auch diese geringen Bestände größtenteils vernichtet. Dagegen findet man das Elentier in den großen Wäldern Nordamerikas, besonders in Kanada, noch häufiger auf freier Wildbahn, doch ist es auch hier der Ausrottung preisgegeben, und die Riesentiere, wie sie die ersten kanadischen Trapper antrafen, sind eine Seltene geworden. In diesen Tagen stieß ein Jäger in Neuschottland auf der Färsch nach anderem Wild unvermutet auf zwei Elentullen und konnte den größeren durch einen Blattschuß zur Strecke bringen. Der Transport nach dem nächsten Ort gestaltete sich infolge der schlechten Wegeverhältnisse außerordentlich schwierig, und unter der Last des Riesentieres sanken die Küder bis zur Nase ein. Als man endlich mit der Beute im Ort ankam und sie dort wog, fand man das auch für einen Elch ungewöhnliche Gewicht von über tausend Pfund. Was das bedeutet, kann man daran ermessen, daß unsere einheimischen Fische ein Höchstgewicht von nur 200 Pfund erreichen.

## Der Schelm Abu Ganifa

### Marokkanische Schwänke.

Erzählt von Kurt Mielchke, Mühlhausen

Abu Ganifas Töchterchen Djeble fiel eines Tages in den Brunnen. Sie schrie jämmerlich.

Abu Ganifa lief an den Brunnen, beugte sich über den Rand und schrie hinunter: „Djeble!“

„Ja, Papa, hilf mir!“

„Gut, Djeble, ich laufe so schnell ich nur kann, um Hilfe zu holen. Daß du mir aber ja so lange unten bleibst!“

Ein Wanderprediger steht auf dem Marktplatz und predigt. Er hat einen langen grauen Bart und ist sehr dünn. Abu Ganifa steht dabei, hört der Predigt zu und weint ohne Unterbrechung.

Nach Beendigung seiner Predigt tritt der Wanderprediger auf Abu Ganifa zu und fragt ihn: „Weinst du, o Leuchte des Propheten, weil meine Predigt einen solch großen Eindruck auf dich gemacht hat?“

Abu Ganifa schüttelt sein Haupt, während noch immer die Tränen fließen: „Nein, großer Meister, nicht deswegen weine ich. Ich weine, weil mich dein Bart an meine Biere erinnert, die vorgestern gestorben ist.“

Eines Tages brachte Abu Ganifa ein schönes Stück Fleisch nach Hause, einen Braten im Gewicht von drei Pfund. Seine Frau aber sah den Braten heimlich auf, denn sie war ein gefräßiges Weib.

Als Abu Ganifa nach Hause kam, fragte er: „Weib, wo ist der Braten?“

Die Frau log: „Die Katze hat ihn gefressen, Gebieter!“

Da ergriff Abu Ganifa die Katze, legte sie auf die Woge und wog sie. Die Katze wog genau drei Pfund.

„Betrügerin! Tochter einer verbrannten Händin!“ schrie wütend Abu Ganifa. „Wenn das die Katze ist, wo ist das Fleisch? Und wenn dies das Fleisch ist, wo ist dann die Katze?“

Dann verprügelte er seine Frau, daß man ihr Geschrei eine Meile in der Runde hören konnte.

Abu Ganifa stieg einmal nachts in die Wohnung des reichen Kaufmanns Nibik. Er erbrach die Türe des Kaufmanns und bemächtigte sich der Schätze und des Geldes. Nibik aber hatte ein Geräusch gehört, war auf Zehenspitzen herbeigeschlichen und schrie plötzlich: „Hal! Jetzt habe ich dich erwischt, du Spießdube, gemeiner Dieb!“

Abu Ganifa jedoch sagte frelenruhig weiter die goldenen Münzen ein und knurrte: „Wenn ich jetzt nicht gerade beschäftigt wäre, würdest du für deine unverschämten Beleidigungen schwer zu büßen haben...“

## Das neue Buch

Der Stern von Saragossa. Ein Berliner Roman von Rudolf Prescher. Profiziert 5 Mk., Ganzleinen 7 Mk. Verlag Dr. C. G. Lohmann, Berlin SW 68.

Berlin erhebt in diesem Buch, die Weltstadt mit ihrem sagenhaften Rhythmus, mit dem flimmernden Glanz und dem tollen Wirbel, Berlin mit dem mondänen Gauß und den eleganten Frauen. Die Erlebnisse dieses jungen Rheinländers sind die Ergebnisse vieler, die zum ersten Male den Boden dieser seltsamen Stadt betreten. Aber über all den stürmischen Geschehnissen liegt Preschers goldener Humor ausgebreitet, der uns so oft frohe Stunden schenkte. Dieser Roman ist ein Spiegel der Zeit und gibt uns ein vortreffliches Bild von dem bunten Leben des modernen Berlins.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Brandesplatz 5, Ecke Steinweg, Telefon 2 2483.

# Was die Mode bringt

## Bachfischchens Tanzstundenkleid

Die Tanzstunde ist ein wichtiges Ereignis in Bachfischchens ju' zem Leben — eine ebenso wichtige, aber ist die Beschaffung des Kleidchens, das zu dieser Gelegenheit getragen werden soll. Sicher stimmen bei der Wahl des Stoffes, der Farbe und des Schnittes Ansichten und Geschmack von Mutter und Töchterchen nicht ganz überein; die Mama möchte alles zu brav, zu solide haben; für Bachfischchen aber gilt nur das Wort „modern“. Ebenso sicher wird es aber doch zu einer Einigung kommen, wenn beide ein wenig nachgeben. Einfachheit im Schnitt und in der Garnierung ist für ein Jungmädchenkleid immer am schönsten, besonders aber für ein Festkleidchen, das durch das anspruchsvollere Material an sich schon gepußter wirkt; folglich sind die Garnierungen je schlichter desto schöner. Spitzen, schimmernde Vol. und Straßenstidereien usm., die Ramas Abendkleidern die ausgefuchte Eleganz verleihen, würden das Tanzkleid eines jugendfrischen Mädchens nur überputzt erscheinen lassen und ihm dadurch seinen größten Reiz nehmen. Sehr schöne Garnierungseffekte lassen sich aus den Stoffen selbst herstellen, aus haarfeinen Biesen, Gruppen von Reibzichungen, feinen Plissee-fältchen und aparten Schnitt-effekten. Von abstechenden Garnierungen ist es das Band in Seide, Crêpe de Chine und Samt, mit dem einfache, aber jugendliche und elegant wirkende Garnierungen geschaffen werden. Unsere Abbildung zeigt ein paar reizende Tanzstundenkleider, die alle irgendwie von einer hübschen Bandgarnierung belebt sind. — Einmal ist es ein weicher gelegter Bandgürtel, der in gleichmäßigen Abständen von kleinen Büttentuffs zusammengehalten ist und mit dem die Schulterfalte harmoniert, deren lange Enden lose herabhängen. (A). Ein anderes Mal umsäumt ein schwarzes Samtband mit weicher schmiegsamer Crêpe de Chine-Abseite den runden Ausschnitt und endet in einer graziosen Schleife. (B) Auch beim nächsten Kleidchen (C) spielt Band, und zwar schwarzes Atlasband eine wichtige Rolle; es faßt die Reibjamen Buff-



J. 3876

J. 3793

G. 973

1082

ärmelchen zusammen und bildet einen schmalen Schalkragen, der mit der üblichen Schleife abschließt. — Für das letzte Kleid (D), das übrigens eine besonders reizende und sehr schide Fassung zeigt, ist schwarzes Samtband in zwei Breiten verwendet worden. Das schmalere bildet die flotte Kragenblende, die an der Seite gebunden ist, das breitere den apart arrangierten Gürtel. Es muß nun natürlich nicht unbedingt ein schwarzes Band gewählt werden; sehr hübsch wirkt es auch, wenn das Band, hauptsächlich das seidene, um ein paar Schattierungen — heller oder dunkler — vom Kleiderstoff abweicht. Auch ein mit einem feinen und diskreten Muster bedrucktes Crêpe de Chine-Band ist modern und kann ein helles duftiges Seidenkleidchen in ganz reizender Weise schmücken. A. K.

(Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.)

### Verzeichnis der Schnitte zu den abgebildeten Modellen

J 3876	Kleiner Schnitt,	erhältl. für	6-8 und 10-12 Jahre
J 3793	" "	" "	10-12 und 14-16 Jahre
G 973	" "	" "	10-12
1082	" "	" "	12-14 u. großer Schnitt 14-16 Jahre.



### Ein schickes Bachfischchütchen

Man kann diesen reizenden Hut aus den verschiedensten Materialien arbeiten, aus Duwetin, Tuch, Filz, Samt oder Leder — er wird immer flott und leidlich wirken, trotz seiner einfachen und anspruchslosen Form und seiner schlichten Garnierung, die aus Samt- oder Seidenband besteht.

Zu allen Modellen **Lyon-Schnitte**  
und **Abpflättmuster** durch  
die Expedition erhältlich. — Bei Schnitt-  
masterbestellung Größe und Nummer  
(unter jedem Modell ersichtlich) nicht vergessen!